

## **Wahlprüfsteine und Antworten der Kandidaten/in der OB-Wahl in Krefeld 2015 zum Quartierszentrum Uerdingen mit öffentlicher Medienausleihe**

Im Juni 2015 hat der Arbeitskreis „Erhalt Bücherei Uerdingen“ die OB-Kandidaten/innen Krefelds angeschrieben, um nach deren Position zur Situation und zu den Perspektiven der Bücherei Uerdingen in einem Quartierszentrum zu fragen.

Es wurden sechs, jeweils erläuterte, Fragen gestellt. Eine Frage betrifft die Haltung zum öffentlichen Bibliotheksangebot, zwei die zur Umsetzung eines Quartierszentrum, eine die Möglichkeit der Durchführung der Montagslesungen im Gebäude, eine die Öffnung für einen provisorischen Entleihbetrieb und eine die langfristige finanzielle Absicherung des Quartierszentrums mit öffentlicher Medienausleihe.

Sehr schnell und umfassend antworteten Frank Meyer, SPD, Hansen, Bündnis90/Die Grünen und Sandra Leurs, Piraten. Peter Vermeulen, CDU und Michael R. Heepen antworteten erst nach einer Erinnerung. Von Sven Fucker liegt bisher keine Antwort vor.

### **1. Erläutern Sie bitte Ihre Haltung zu Nutzen und Effekt eines quartiersnahen öffentlichen (städtischen) Bibliotheksangebots!**

**Frank Meyer, SPD:** Für mich gehört eine Bücherei zur Daseinsvorsorge in Uerdingen dazu. Sie ermöglicht kulturelle Teilhabe und bietet Bildungsangebote, die von der Bevölkerung gerne angenommen werden. Alle Bestrebungen für eine Büchereischließung sind und waren für mich unsozial, familien- und bildungsfeindlich. Ich bin daher sehr froh darüber, dass wir uns jetzt gemeinsam auf den Weg gemacht haben, ein Quartierszentrum mit einer integrierten Bücherei in Uerdingen zu etablieren. Unter dem Gesichtspunkt einer positiven Entwicklung unserer Stadtteile würde ich es als eine wichtige Aufgabe als Oberbürgermeister ansehen.

**Peter Vermeulen, CDU:** Bibliotheken sind Kommunikationsorte und erfüllen insoweit immer auch nachbarschaftliche Funktionen. Viele Städte sind in den vergangenen Jahren dazu übergegangen, Zentralbibliotheken in den Innenstädten einzurichten und dezentrale Versorgungskonzepte (Stadtteilbibliotheken, Bücherbusse) zu reduzieren. Dahinter steht, dass ein attraktives Büchereiangebote auch Mindeststandards erfüllen müssen, die in kleinen Zweigstellen immer schwieriger zu finanzieren sind.

Die mehr nachbarschaftlich organisierten Treffpunkte mit Bücherausleihen, wie sie teilweise von Kirchengemeinden vorgehalten werden, aber auch Schulbüchereien bieten Buchausleihen oft ohne systematischen Bestandsaufbau an, können aber nicht als Ersatz für eine öffentliche Stadtbibliothek gewertet werden. Hier geht es in erster Linie um Begegnung, Austausch, Anregung zum Gespräch, Geselligkeit und Nähe.

Die Stadt Krefeld hat sich mit dem Bau der zentralen Mediothek konzeptionell gegen eine flächendeckende und damit quartiersnahe öffentliche Versorgung mit städtischen

Bibliotheksangeboten entschieden. Vor Jahren wurde der Bücherbus eingestellt, die Stadtteilbüchereien wurden nach und nach geschlossen. Die Mediothek wurde als Neubau errichtet. Diese kulturpolitische Grundsatzentscheidung ist Basis des derzeitigen Verwaltungshandelns. Änderungen müssen politisch diskutiert und entschieden werden.

**Thorsten Hansen, Bündnis90/Die Grünen:** Dass der Quartiersgedanke in den letzten Jahren auch stadtplanerisch in den Vordergrund gerückt ist, versucht dem Umstand Rechnung zu tragen, dass die Verbundenheit der Menschen mit ihrer nächsten Umgebung trotz oder vielleicht auch gerade wegen der viel zitierten Globalisierung und der daraus resultierenden individuellen Einbindung in immer größere Zusammenhänge ein gänzlich unbestreitbarer Tatbestand ist. Vor diesem Hintergrund ist es nur natürlich, dass das Quartier Angebote zumindest an jenen Gütern machen muss, die das alltägliche Leben vor Ort auch ohne Mobilitätsbedarf gewährleisten. Dass hierzu nicht nur ausreichende Versorgungsmöglichkeiten mit den Waren des täglichen Bedarfs gehören, sondern auch ein kulturelles Grundangebot, dürfte sich von selbst verstehen. In ein Quartierszentrum sollte die Quartiers-Bibliothek integriert sein und damit auch die Attraktivität des Zentrums stärken.

**Sandra Leurs, Piraten:** Die Uerdinger Bücherei kann besser von Kindern und Jugendlichen genutzt werden, da wohnortnah, genauso gilt es für die Senioren. Nur muss sie barrierefrei werden. Bildung und Unterhaltung gehören zum täglichen Leben eines Menschen, sowie Kultur. Integration von Menschen mit Migrationshintergrund kann über Bibliotheken und deren Bücher eine andere Möglichkeit sein, um die Integration zu fördern.

**Michael R. Heepen, Die PARTEI:** Für mich sind städtische Bibliotheken sehr wichtig. Da ist selbst auch sehr gerne lese, möchte ich natürlich auch, dass meine Mitbürger in diesen Genuss kommen. Möglichst im ganzen Stadtgebiet. Gerade bei älteren Leseratten ist es ja unrealistisch, zu erwarten, dass diese den Weg in die City auf sich nehmen. Ein solches Quartierszentrum hat auch einen sehr hohen sozialen und zwischenmenschlichen Wert. Diesen Effekt darf man ja nicht außer Acht lassen. Daher muss es in Uerdingen eine Bibliothek geben!

## **2. Gehen Sie grundsätzlich davon aus, dass die Bücherei Uerdingen in einem Quartierszentrum wiedereröffnet werden sollte?**

**Frank Meyer, SPD:** Diese Frage beantworte ich mit einem glasklaren Ja. Dafür setze ich mich politisch ein. Dies ist ein gangbarer Weg, der gut für Uerdingen ist.

**Peter Vermeulen, CDU:** Ein Bücherverleih könnte ein Angebot in einem Quartierszentrum werden. Außer bürgerschaftlich organisierten Angeboten ist mir aber kein Konzept bekannt, dass ohne weitere öffentliche Förderung auskommt.

Die Beantwortung dieser Frage hängt daher von der Ausgestaltung eines Quartierszentrums ab. Und die Einrichtung eines Quartierszentrums von dessen Bedarf und Finanzierbarkeit. Die Stadtverwaltung erarbeitet zurzeit ein Integriertes Stadtteilkonzept, das Antworten auf diese Fragen gibt und Voraussetzung für den Erhalt von Landesförderung aus Städtebaumitteln ist (siehe auch Antwort zur nächsten Frage). Nach Vorlage dieses Konzeptes und auf Grundlage dieser Ergebnisse kann über die Entwicklung eines Quartierszentrums beraten werden. Hierbei wird es wichtig sein, auch die Akteure vor Ort in Uerdingen einzubeziehen, die derzeit schon Quartierszentrumsfunktionen erfüllen.

**Thorsten Hansen, Bündnis90/Die Grünen:** Wie ich oben darzustellen versuchte, gibt es für eine Quartiers- oder Ortsteil-Bücherei gute Gründe. Die Wiedereröffnung der Bücherei Uerdingen wäre demnach nur folgerichtig. Ungeachtet der ungeklärten Kostenfrage darf gleichzeitig nicht außer Acht gelassen werden, dass die zu diesem Ergebnis führende Argumentation natürlich für jeden Stadtteil gilt. Insofern stellt sich für mich auch die weitergehende Frage, wie eine quartiersnahe Versorgung mit Medien flächendeckend gewährleistet werden könnte. Hier käme für mich auch die Wiedereinführung des zwischenzeitlich eingestellten Bücherbusses in Betracht. Wichtig ist, dass die Bücherei in das Gesamtkonzept integriert und eine intensive Nutzung durch die Uerdinger gewährleistet ist.

**Sandra Leurs, Piraten:** Mir ist dies ein wichtiger Ansatz, da ich auch als sachkundige Bürgerin im Ausschuss Gesundheit, Senioren und Soziales sitze. Ein Quartierszentrum wird eine wichtige Einrichtung in der Seniorenpolitik, denn es gilt: „ambulant vor stationär“. Dies beinhaltet, jeder alte Mensch, der einer Hilfe bedarf, soll so lange wie möglich in seinem gewohnten Umfeld bleiben. Die Hilfen, die benötigt werden, sollen aus dem Stadtteil (Quartier) kommen. Zum Beispiel der ambulante Pflegedienst vor Ort betreut und/oder pflegt die Senioren zu Hause. Eingebunden in ein Netzwerk von Angeboten und Hilfen im Stadtteil. Ein Quartierszentrum wäre ideal, um mit einer Vernetzung von Seniorenheimen, Pflegediensten, Alltagsbetreuern, Demenzbegleitern und Tagesklinik zu beginnen.

**Michael R. Heepen, Die PARTEI:** Ja. Ohne wenn und aber.

**3. Welche umgehend geeigneten Maßnahmen werden Sie mit dem Ziel einleiten, die Wiedereröffnung einer Uerdinger Bücherei im Rahmen eines "Quartierszentrums" im Gebäude Am Marktplatz 5 in Uerdingen zu erreichen?**

**Frank Meyer, SPD:** Meines Wissens gibt es hierzu einen besprochenen Weg aller Beteiligten, die die Eröffnung anstreben.

Zu den Maßnahmen sollte die Erstellung und Verabschiedung eines „integrierten Handlungskonzeptes“ für Uerdingen als Voraussetzung für Fördermöglichkeiten durch das

Land NRW (z.B. im Rahmen von Städtebaufördermitteln) genauso gehören wie ein Nutzungskonzept, in dem dargestellt wird, in welcher Form und in welchem Rahmen ein Quartierszentrum für Uerdingen umgesetzt werden kann. Als Oberbürgermeister werde ich dafür sorgen, dass dies durch die Verwaltung ernsthaft und engagiert vorangetrieben wird.

**Peter Vermeulen, CDU:** Im Juli 2014 beauftragte der Rat der Stadt (Ratssitzung vom 1.7.2014) die Verwaltung mit dem in der Frage genannten Auftrag unter Inanspruchnahme von Städtebaufördermitteln. Die Verwaltung berichtete im September 2014 (V 267/14 v. 19.8.2015) dem Rat der Stadt über das Erfordernis, ein Kommunales Integriertes Handlungskonzept für den Stadtteil Uerdingen als Grundlage für eine Städtebauförderung erarbeiten zu müssen. Als Zeitrahmen für die Erarbeitung wurde eine Dauer von 12-18 Monaten genannt. Erst nach Beratung des Handlungskonzepts können Maßnahmen entschieden werden.

Eine erste Maßnahme ist es, verwaltungsintern auf die Fertigstellung des Kommunalen Integrierten Handlungskonzepts zu drängen.

**Thorsten Hansen, Bündnis90/Die Grünen:** Nachdem mit der von einer breiten Mehrheit getragenen Verabschiedung des Haushaltes der erste Schritt hin zum Wiedergewinn der fiskalischen Eigenständigkeit gemacht wurde und uns davon nur noch die ausstehende, aus meiner Sicht aber wahrscheinliche Genehmigung des Haushaltes durch die Bezirksregierung trennt, wird es möglich sein, neben den erwarteten Landesfördergeldern auch wieder städtische Mittel für die Entwicklung des Quartierszentrums bereit zu stellen. Bis dahin wird es unabdingbar sein, das Gebäude in seiner baulichen Substanz zu erhalten.

**Sandra Leurs, Piraten:** Ich möchte den Pflegeplan der Stadt Krefeld hier zitieren, Quartierlösungen im Bereich Betreuung und Pflege von Senioren steht ganz oben auf der Prioritätenliste. Uerdingen ist zum Beispiel unterversorgt mit Tagesklinikplätzen und Kurzzeitpflegeplätzen. Ein Quartierzentrum eignet sich gut, um Vernetzung mit der Stadt und dem Quartier und den Institutionen die, sich im Thema befinden Senioren. Damit könnte die Unterversorgung z.B. mit Senioreneinrichtungen beseitigt oder gemildert werden.

**Michael R. Heepen, Die PARTEI:** Alle notwendigen Maßnahmen werde ich unterstützen.

4. Werden Sie die Voraussetzungen dafür schaffen, dass die vom Arbeitskreis "Erhalt der Bücherei Uerdingen" organisierten "Montagslesungen" sobald wie möglich auch im Gebäude am Marktplatz 5 in Uerdingen durchgeführt werden können?

**Frank Meyer, SPD:** Der Oberbürgermeister übt das Hausrecht in den städtischen Gebäuden aus. Im Falle meines Wahlsieges sage ich Ihnen zu, dass Sie die Montagslesungen wieder in dem Gebäude aufnehmen können. Ich würde mich zudem sehr freuen, wenn Sie mich auch dann wieder zu einer dieser Lesungen einladen würden – ich komme gerne.

**Peter Vermeulen, CDU:** Zur Frage der Weiternutzung des Gebäudes Marktplatz 5 kann ich sagen, das Stillstand und Leerstand für mich grundsätzlich keine gewünschten Optionen sind.

Auch mit der Frage, wann die Montagslesungen in diesem Gebäude durchgeführt werden können, wurde die Verwaltung im Juli 2014 vom Rat der Stadt (Ratssitzung vom 1.7.2014) beauftragt. Es gehört zu den Aufgaben eines Oberbürgermeisters, Ratsaufträge zu erfüllen.

**Thorsten Hansen, Bündnis90/Die Grünen:** Wie Sie wissen, stehen einer auch provisorischen Öffnung und Nutzung des Gebäudes nicht erfüllte Brandschutzauflagen und allgemeinere Sicherheitsfragen im Wege. Entsprechende Anfragen wurden ja in der Vergangenheit bereits an die Verwaltung gestellt und von dieser durchgängig abschlägig beantwortet. Die Montagslesungen werden also erst dann möglich sein, wenn den an eine Nutzung geknüpften Mindestanforderungen Genüge getan ist. Ich werde aber als neuer Verwaltungschef darauf drängen, dass umgehend geprüft wird, mit welchem Aufwand - möglicherweise mit Unterstützung der Uerdinger - die Mindestanforderungen erfüllt werden können.

**Sandra Leurs, Piraten:** Um die Voraussetzungen zu schaffen, muss ich noch mehr Informationen haben, z.B. von ihnen Frau Tyll, wie z.B. die Räumlichkeiten, die sie noch einsehen können, beschaffen sind. Gleichzeitig, werde ich mir Informationen bei der Verwaltung einholen. Ich werde alles versuchen, zur nächsten Wintersaison zu den Montagslesungen geeignete Räumlichkeiten, wenn es nicht die Bücherei sein kann, zu suchen.

**Michael R. Heepen, Die PARTEI:** Ja. Notfalls helfe ich selbst bei der Renovierung. Als gelernter Maler und Lackierer krieg ich das hin. Ich kann das und ich mach das.

**5. Welchen Maßnahmen ergreifen Sie, um einen provisorischen Entleihbetrieb (mit dem Buchbestand der Krefelder Mediothek) im Erdgeschoss des Gebäudes Am Marktplatz 5 in Uerdingen einzurichten, um die Zeit der konzeptionellen und organisatorischen Vorbereitungen zur Einrichtung eines Quartierszentrums überbrücken zu können?**

**Frank Meyer, SPD:** Ich habe Zweifel, ob dies mit verantwortbarem Mitteleinsatz organisatorisch umsetzbar ist. Hinzu kommt die Frage, ob ein solches Provisorium auf eine breite Akzeptanz in der Bevölkerung stoßen würde. Wichtiger als das Provisorium ist mir die schnelle Umsetzung des Projekts „Quartierszentrum“.

**Peter Vermeulen, CDU:** Auf der bereits mehrfach angesprochenen Ratssitzung am 1.7.2014 erhielt die Verwaltung einen entsprechenden Prüfauftrag. Als Oberbürgermeister würde ich mir die Ergebnisse genau ansehen und sie würden dann Grundlage für weitere Überlegungen sein.

Als profunder Kenner im strategischen Kulturmanagement kann ich allerdings weitergehende Einschätzungen übermitteln: Eine provisorische Ausleihe mit Beständen der Mediothek Krefeld ist ohne erhebliche Kosten (EDV/Buchbestände/Personal) nicht realisierbar. Nach überschlägiger Schätzung erfordert der Betrieb einer Zweigstelle der Mediothek jährliche Kosten von mindestens 75-80.000 €. Für die Wiederaufnahme des Betriebs wären außerdem Investitionen nötig.

Eine ehrenamtliche Übernahme dieser Aufgabe (z.B. durch Mitglieder des Arbeitskreises) ist nur organisatorisch und rechtlich losgelöst von der Mediothek möglich. Ein solches Konzept wäre beispielsweise: ein frei zugänglicher Buchbestand in den Räumen der ehemaligen Bücherei, montags kombiniert mit den Lesungen, gespeist aus Buchspenden, die u.a. auch die Mediothek erhält, alle Uerdinger können Bücher nehmen oder bringen unter Beaufsichtigung z.B. durch Mitglieder des Arbeitskreises oder andere Unterstützer und Helfer. Eine entsprechende Bereitschaft zur Umsetzung eines solchen Konzeptes ist für mich als Außenstehenden im Arbeitskreis derzeit nicht erkennbar.

**Thorsten Hansen, Bündnis90/Die Grünen:** Die Einrichtung eines provisorischen Entleihbetriebs durch die Stadt sehe ich aufgrund der derzeitigen Haushaltssituation als nicht realistisch an. Sollte sich durch ehrenamtliches Engagement eine für die Stadt weitestgehend kostenneutrale provisorische Lösung realisieren lassen findet dies meine Unterstützung.

**Sandra Leurs, Piraten:** Soviel ich weiß, sind die Räumlichkeiten sanierungsbedürftig, da sollte erst einmal angesetzt werden. Sobald eine Sanierung erfolgt, werde ich versuchen die Leihe von Büchern und anderer Medien in Uerdingen wieder zu beleben.

**Michael R. Heepen, Die PARTEI:** Das sollte ja kurzfristig machbar sein. Ich kann ja, wenn ich morgens zum Renovieren komme, immer ein paar Bücher mitbringen.

## **6. Wie sollten Medienausleihe/Bücherei und Quartierszentrum langfristig abgesichert werden?**

**Frank Meyer, SPD:** Meiner Auffassung nach erfüllen Quartierszentren eine wichtige soziale und bildungspolitische Aufgabe. Es sind im Idealfall Einrichtungen, in denen verschiedene Institutionen und Träger vorwiegend aus dem Bildungs- und sozialen Bereich unter einem Dach zusammenarbeiten und diverse Dienste der Bevölkerung im Stadtteil anbieten. Einrichtungen, die im Normalfall im Stadtteil verteilt sind, werden in einem sich positiv beeinflussenden Kontext gebündelt und zu einem Dienstleistungszentrum an einem Ort zusammengefasst. Eine derartige Konzentration von Ressourcen ist räumlich und wirtschaftlich hocheffizient - mit dem Clou, dass keinerlei Abstriche bei der Qualität gemacht werden, sondern diese sich durch gut durchdachte Konzepte sogar noch erhöht und langfristig Kosten spart. Diese Arbeit braucht eine langfristige Perspektive und feste Zusagen sowie Garantien der Stadt. Diese möchte ich geben.

Ich finde, dass eine Medienausleihe und die Möglichkeit des öffentlichen Lesens hervorragend in ein solches Quartierszentrum passen und eine tolle Entwicklungschance für die Rheinstadt ist.

**Peter Vermeulen, CDU:** Eine Städtebauförderungsmaßnahme mit dem Ziel der Errichtung eines Quartiersmanagement wird beantragt werden können, wenn das Kommunale Integrierte Handlungskonzept vorliegt. Im Rahmen dieses Konzeptes sind Aufgabenumfang und Aufgabenspektrum für ein Quartiersmanagement zu definieren.

Die Frage kann beantwortet werden, wenn erste Erfahrungen mit dem Quartiersmanagement gesammelt und ausgewertet wurden.

Der städtische Haushalt ist strukturell unausgeglichen, Jahr für Jahr wird das Eigenkapital stärker ausgezehrt. Gestaltungsspielräume für eine Stadtteilentwicklung erwachsen vor allem durch eine Gesundung der Stadtfinanzen. Deshalb ist es mein Ziel, den Haushalt der Stadt so schnell wie möglich zu sanieren.

Kultur und Kommunikation ist im gesamten Stadtgebiet förderwürdig. Alle Stadtquartiere müssen liebens- und lebenswert sein. Speziell in Uerdingen, so bin ich der Meinung, muss etwas getan werden. Uerdingen ist das Tor Krefelds zum Rhein und Uerdingen ist ein selbstbewusster Stadtteil mit vielen liebenswerten Eigenheiten. Den Eigensinn gilt es zu stärken, das Profil zu schärfen. Ich finde es schön, wenn ein Uerdinger stolz auf Uerdingen ist und sich in erster Linie als Uerdinger bezeichnet und Krefeld erst an zweiter Stelle nennt. Uerdingen ist kein schwarzes Schaf, kein verstoßener Ort, kein Stiefkind von Krefeld, dafür werde ich mich als Oberbürgermeister einsetzen.

**Thorsten Hansen, Bündnis90/Die Grünen:** Die beste langfristige Absicherung der Bücherei im Quartierszentrum ist dadurch zu erreichen, dass das Angebot intensiv von den Uerdinger Bürgern genutzt wird. Deshalb muss das Konzept für das Quartierszentrum auch so attraktiv sein, dass die Menschen dort gerne hingehen und die Bücher ausleihen. Lesungen und andere kulturelle Veranstaltungen erhöhen die Attraktivität und machen auf das Angebot aufmerksam.

**Sandra Leurs, Piraten:** Indem das Quartierkonzept aus der Pflegplanung für Senioren der Stadt Krefeld, für den Stadtteil Uerdingen (Quartier) in Angriff genommen werden kann. Wenn die Räumlichkeiten der Bücherei saniert zur Verfügung stehen, sehe ich

keine Probleme der langfristigen Absicherung. Es wird ein steter Wandel dazu beitragen, dass die Medienausleihe und Ausleihe von Büchern wieder fester Bestandteil des Stadtteils Uerdingen werden.

**Michael R. Heepen, Die PARTEI:** Die Leute müssen lesen. Das heißt, dass die Uerdinger für ihr Quartierszentrum begeistert werden müssen. Wenn das von den Bürgerinnen und Bürgern entsprechend angenommen wird, stellt sich die Frage einer Schließung ja nicht mehr.